

Kritische Betrachtung der geplanten Umstrukturierung der Krankenhauslandschaft in Nordrhein-Westfalen unter Berücksichtigung der Covid-19-Pandemie 2020

Vorgelegt von: Julian Köther, Lisa Klopries, Linda Schmitz, Pia Hoffmann

Kurzfassung

Die Projektarbeit thematisiert die Umstrukturierung der Krankenhauslandschaft in Nordrhein-Westfalen vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und beleuchtet in diesem Zusammenhang unter anderem die Frage, ob eine Reduktion von Krankenhäusern sinnvoll ist, welche Auswirkungen dies hätte und wie der Staat regulierend eingreifen könnte, um eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Die Projektarbeit gliedert sich inhaltlich in eine kurze Einführung in das Krankenhausgutachten des Landes NRW und die Forderung der Bertelsmann-Studie, nach einer Reduktion der bestehenden Krankenhäuser. Im Anschluss wird die Situation der Krankenhäuser während der Covid-19-Pandemie kurz geschildert. In dem darauffolgenden Abschnitt erfolgt sodann eine kritische Auseinandersetzung mit den aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen. Dazu wurden insgesamt vier Geschäftsführer, der am BBDK-Traineeprogramm teilnehmenden Krankenhäuser, interviewt und diesen eine Vielzahl kritischer Fragen gestellt.

Abschließend werden die Erkenntnisse aus den Interviews dargestellt. Im Ergebnis wird deutlich, dass die COVID-19-Pandemie gezeigt hat, wie wichtig eine nachhaltige Krankenhausstruktur für die Gewährleistung unserer Daseinsvorsorge ist und dass Effizienz- und Wirtschaftlichkeitskriterien auch im Gesundheitswesen eine zentrale Rolle spielen sollten, die Gesundheitsfürsorge jedoch nicht alleine und alles entscheidend an diesen Kriterien bemessen werden darf.

Die Schwierigkeit wird dabei sein, den Forderungen der Politik nach einer Reduzierung der Anzahl an Krankenhäusern mit einer optimalen Versorgungsabdeckung und bestmöglicher Patientenversorgung in Einklang mit den verfügbaren Humankapazitäten sowie wirtschaftlichen Ansprüchen zu bringen. Da auch während einer Krise die bestmögliche Versorgung von schweren Fällen gewährleistet bleiben muss, darf man die ohnehin knappen Personalressourcen nicht auf eine beliebige Vielzahl von Kliniken verteilen, sondern muss diese so einteilen, dass eine flächendeckende Grundversorgung gewährleistet ist. Es muss regional feinfühlig differenziert werden, ob ein Überangebot an Kliniken vorhanden ist und wie damit umzugehen ist.

Eine radikale Reduzierung der vorhandenen Krankenhäuser stellt nicht die Lösung des Problems dar. Krankenhäuser müssen verstärkt mit dem ambulanten Sektor zusammenarbeiten und diesen stärken. So können sich Krankenhäuser vor allem auf diejenigen Patienten konzentrieren, die auch wirklich eine stationäre fachspezifische Behandlung benötigen. Bund und Länder stehen dabei in der Verantwortung, die konkreten Rahmenbedingungen festzulegen und vor allem so zu gestalten, dass eine zuverlässige und qualitativ gute Grundversorgung gewährleistet ist und Krankenhäuser dabei als Teil des Gesamtkonzepts optimal integriert werden.